Quelle: https://manuscripta.at/?ID=8251
Copyright: Salzburg, Universitätsbibliothek

wol sy wessem das sy
umb ir verschuldnuss
leident Ze dem ist im land
und tut im wee das got
sölchem gewalt hat das
er sy also slecht und sy
sich nicht seines gewal
tes nicht mugen erwern
Und yetzunnd scheltn
sy got in zem gemuet
allam Aber etlich
leutem verschemtlich
ist nach dem nunngsten
tag die verdambten sel
haben in sich genomen
ir leichnam so So vor
dem sy auch got dem
herrn scholten simlichn
mit geschray und mit
wartem Welcher me
nnisch also die zwai dmg
bey der hell und an den
verdambtem mit ernst
gemerkcht hat der sol mit
vleiß bey im selbs betra
chtem Warumb er
die hell und die ewigen
verdamb muß entlichn
flieh und furcht wan
ob er die hell und die
ewigem verdambnuß
entlichen furcht und
fleucht Vorm der gessch
pen wegen der verdam
tem und entlichem
von sölcher vorcht wegen
also vorcht gute werch
vnd die sunnd fleuchet
derselb mennisch furcht al
lam seinem aigem nutz
Er furcht allam das im
nicht werde wee vnnd
furcht nicht die ere vnd
das lob gotes vnd also
durch die vorchtenmigke
sölcher werch vnd durch
die fliechenmig der sunnden
verdient er nicht der ewi
gem gueter Lasterbt er
also vnnd pegegnet im
das furwar das er allz
eit gefurcht vnd gefloh
hat Wann es spricht
sannd Augustin der
ist ain vemt der gerecht
tigkhait der allain von
vorcht wegenn der pen
nicht sunnder vnd dy ewi
gen am menisch aus sol
cher vorcht hat oder sein
sunnd Die ist vnhaelsam
vnnd ist nicht dem men
schem abnemen sein sut
la sy ist selber ain besunnd
sunnd Wann sy hat
im vmbstannt ainen
posem ennden Aber der
mennisch der die hell vnd
die verdamnuß entlichen
fleucht vnd furcht von
der abstraffung wegen
der gotlichem lich vnd
von der ere vnd vom
des lob wegen die dy ver
dambtenn got dem herrn